

Der Sächsischer Erzähler

Tageblatt für Bischofswerda

Einziges Tageszeitung im Amtsgerichtsbezirk



Neukirch und Umgegend

Bischofswerda und den angrenzenden Gebieten

Das Sächsische Erzähler ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Bautzen und der Bürgermeister zu Bischofswerda und Neukirch (Lausitz) beauftragte Blatt und enthält ferner die Bekanntmachungen des Finanzamts zu Bischofswerda und anderer Behörden.

Verlag: Die Sächsische Erzähler-Verlagsanstalt, im Sächsischen Lagerplatz 10 in Bischofswerda. Druck: Die Sächsische Erzähler-Verlagsanstalt, im Sächsischen Lagerplatz 10 in Bischofswerda.

Nr. 13

Dienstag, den 16. Januar 1940

95. Jahrgang

Zwei britische U-Boote vernichtet

Berlin, 16. Januar. (Eig. Funkm.) Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Westfront keine besonderen Ereignisse. Die britischen U-Boote „Starfish“ und „Mabine“ wurden durch deutsche Abwehrmaßnahmen in der Deutschen Bucht vernichtet. Ein Teil der Besatzungen wurde gerettet.

Britische Seelente können die Aufklärungsarbeiten nicht mehr bewältigen

Torpedierungen und Minenexplosionen nehmen überhand. In England sind, wie Reuter meldet, im Rahmen der zivilen Verteidigung besondere Arbeitsgruppen gebildet worden, die bei Aufklärungsarbeiten auf beschädigten Schiffen eingesetzt werden sollen, die auf Minen gelassen oder torpediert worden sind.

Die hierfür ausgesuchten Leute fallen über Erfahrungen auf Schiffen verfügen und sich ständig in den verschiedensten Gassen bereit halten, um jederzeit auslaufen zu können.

Englischer Bomber abgeflammt und explodiert

Amsterdam, 16. Januar. Wie Reuter meldet, ist am Montag ein Bombenflugzeug in Fifehire beim Aufstieg abgeflammt. Die Bombenladung explodierte und das Flugzeug wurde in Stücke gesprengt. Die Erschütterung infolge der Explosion war sechs Meilen weit wahrnehmbar.

Die Besatzung des Flugzeuges soll, wie das englische Büro weiter sagt, noch rechtzeitig abgesprungen und ohne Verletzungen dahingekommen sein.

Britischer 4575-Tonnen-Dampfer gesunken

Amsterdam, 15. Jan. Der britische Dampfer „Atlantic Scout“ (4575 Tonn.) ist, wie Reuter meldet, vor kurzem an der französischen Küste „auf eine Sandbank“ gelaufen und innerhalb von zehn Minuten gesunken. Die aus 31 Mann bestehende Besatzung konnte sich retten.

England im Kampfe gegen die drohende Inflation

Der britische Schatzkanzler muß die schwierige Lage zugeben

Berlin, 16. Januar. Der britische Schatzkanzler Sir John Simon hat in Glasgow eine Rede gehalten, deren wesentlicher Inhalt in der Bekämpfung besteht, daß es zur Verhinderung einer Inflation in England nur die drei Möglichkeiten einer Restriktion, einer Förderung der Sparaktivität und einer Nationalisierung des Verbrauchs gebe.

In aller Offenheit hat damit eine der berühmtesten britischen Stellen zugegeben, daß der Krieg auf das innerenglische Wirtschaftsleben bereits sehr weitgehende Auswirkungen gesetzt hat. Die zahlreichen überflüssigen Propagandabemerkungen der letzten Monate, daß die englische Finanzlage und das englische Wirtschaftsleben den deutschen Verhältnissen „geradezu turmhoch überlegen seien“, weil infolge der gewaltigen Finanzkraft Englands und seiner glänzenden Versorgung mit allen Rohstoffen und Lebensmitteln keinerlei Schwierigkeiten bestünden und keinerlei Einschränkungen notwendig seien, sind damit von der unabhängigen englischen Stelle als falsch erklärt worden.

Die finanzielle Kraft Englands ist heute infolge der Inflationswertung, der stark verminderten Goldbestände und der zusammengeschnittenen und nur teilweise wertvollen Auslandsbudgets bedeutend geschwächt und erst vor wenigen Tagen hat der bekannte russische Wirtschaftsfachverständige Professor Bogolepoff in der „Itwestija“ festgestellt, daß

die finanziellen Kräfte Englands mit einer täglichen Aufwendung von 6 Millionen Pfund für Kriegszwecke schon jetzt bis zum äußersten angebannt sind und daß gegenüber den noch wachsenden Finanzierungsanforderungen sich in der Staatsverwaltung und im Volkswirtschaften Englands deutlich eine abnehmende Tendenz zeige. Da im Gegensatz zum Weltkrieg auch keine Auslandsanleihen möglich sind, bleibt für England also tatsächlich nur die Möglichkeit eines immer stärkeren Anziehens der Steuerkräufte und des Zwangsparens. Es ist besonders interessant, daß Sir John Simon die Notwendigkeit einer Nationalisierung so betont herausstellt, weil man sicherstellen müsse, daß der Verbrauch nicht größer sei als die Liefermöglichkeiten erlaubten. Daraus ist klar erkennbar, daß es England schon jetzt nicht mehr möglich ist, seine Einfuhren auf dem normalen Friedensumfang zu halten. Auch Professor Bogolepoff hat darauf verwiesen und ausgeführt, daß England auf dem Gebiet des Außenhandels seit Kriegsausbruch bis jetzt nur eine Reihe von Mißerfolgen zu verzeichnen habe. Die Einfuhr ausländischer Waren nach England gebe infolge des Schiffstrammangels und der Gefährdung der Verbindungswege durch die deutsche Kriegsmarine mächtig zurück und auf dem Gebiete der Ernährung lebe England deshalb heute vielfach auf Kosten seiner Vorräte. Die allgemeine Verschärfung der Welt handelsverbindungen werde sich auf den englischen Außenhandel selbst am stärksten auswirken.

führen. Man hebt hervor, daß eine besondere „Freiwilligen-Division“ der Länder der Ostgruppen für Finnland aufgestellt werde. Gleichzeitig erhält die Regierung Nitti Tanner unter dem Schutze der norwegischen Behörden Waffen aus Norwegen und diverses Kriegsmaterial wird im Transit durch Norwegen nach Finnland befördert.

Die Antwort Norwegens

Am 6. Januar ließ der norwegische Außenminister Røst dem bevollmächtigten Gesandten der Sowjetunion in Norwegen, Plotnikow, die Antwort der norwegischen Regierung zu geben. In dieser Antwort bemerkt die norwegische Regierung, daß die gegen sie erhobene Klage über die Verletzung der Neutralität sich auf ungenaue Informationen stütze. Die Angriffe gegen die Sowjetunion in der norwegischen Presse gehen von Privatpersonen aus und werden von den verantwortlichen Kreisen nicht gutgeheißen. Was die Organisation von Rekrutierungsausschüssen in Norwegen betrifft, so ist der Militärdienst in einem fremden Lande in Norwegen gesetzlich verboten und wird daher nicht gestattet werden. Die norwegische Regierung begünstigt auch nicht den Versand von Waffen oder Kriegsmaterial nach Finnland. Wenn sich gewisse Personen freiwillig nach dem Ausland begeben, um am Kriege teilzunehmen, so bildet dies nach Ansicht der norwegischen Regierung keine Verletzung der Neutralität. Die Durchführung von Waffen durch Norwegen steht jedenfalls nicht im Gegensatz zum Völkerrecht. Trotzdem hat, nach Wissen der norwegischen Regierung, bisher keine Durchfuhr von Kriegsmaterial für Finnland durch Norwegen stattgefunden und die Privatverkäufe solcher Materials aus Norwegen erreichten nur ein ganz unbedeutendes Maß. Die Antwort der norwegischen Regierung schließt mit der Versicherung, daß sie bis jetzt die Neutralität, die sie bezüglich des Krieges in ausländischen Staaten erklärt habe, beobachtet habe, und daß sie beabsichtige, dieselbe auch in Zukunft einzuhalten. Die norwegische Regierung gibt der Hoffnung Ausdruck, daß die freundschaftlichen Beziehungen zwischen der Sowjetunion und Norwegen auch in Zukunft fortbestehen möchten.

Schwedens Antwort

Der schwedische Außenminister Günther überreichte am 10. Januar dem bevollmächtigten Gesandten der Sowjetunion seine Antwort. In dieser Antwort erklärt die schwedische Regierung, daß das schwedische Volk für Finnland warme Sympathien hege, die sich in der Presse widerspiegeln. Nach der Verfassung seien jedoch Beleidigungen auswärtiger Mächte und ihrer Vertreter verboten. Nach Ansicht der schwedischen Regierung könne weder ihre Stellung der Presse gegenüber noch ihre Aktionen auf irgendeinem anderen Gebiet der Sowjetunion einen Anlaß geben, Klagen gegen Schweden zu erheben. Die ungenaue Formulierung derselben beruhe in der Hauptsache auf ungenauen Informationen. Insbesondere beruhen die Behauptungen betr. der Rekrutierung schwedischer Freiwilliger nicht auf Tatsachen. Die Rekrutierung von Freiwilligen hat nur auf private Initiative stattgefunden und die Anzahl dieser Freiwilligen stimmt nicht mit der von der Sowjetregierung genannten Zahl überein. Die schwedischen Behörden unterstützen die freiwillige Rekrutierung nicht und Offiziere und Soldaten, die in Schweden dienen, nehmen nicht als Freiwillige am finnischen Kriege teil. Die Sendungen von verschiedenen Gegenständen aus Schweden nach Finnland oder von Sendungen aus anderen Ländern, die im Transit durch Schweden gehen, können nicht der Anlaß zu Einwendungen sein. Schweden bemüht sich, seine Handelsbeziehungen mit anderen Ländern zu wahren. Finnland kann die von ihm gewünschten Waren aus Schweden importieren oder im Transit durch Schweden beziehen. Die schwedische Regierung hält es nicht für möglich, diesen Standpunkt zu ändern und dem Warenverkehr zwischen Schweden und Finnland Hindernisse in den Weg zu legen. Die Antwort der schwedischen Regierung schließt mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß die weiter oben auseinandergesetzten Überlegungen Mißverständnisse, welche zwischen Schweden und der Sowjetunion entstehen könnten, zu streifen und der Regierung der Sowjetunion beweisen werden, daß ein Anlaß zu Klagen gegen die schwedische Regierung nicht besteht. Die schwedische Regierung führt keine aggressive Politik gegen die Sowjetunion und wünscht jedes Mißverständnis in den gegenseitigen Beziehungen zwischen der Sowjetunion und Schweden zu vermeiden.

Rußland betrachtet die Antworten als unbefriedigend

Die sowjetrussische Telegraphenagentur bemerkt: Die von der norwegischen und besonders von der schwedischen Regierung den Vertretern der Sowjetregierung erteilten Antworten können nicht als vollbefriedigend angesehen werden. Die Regierungen von Norwegen und Schweden leugnen nicht alle Handlungen, welche ein Beweis der Verletzung der Neutralitätspolitik von ihrer Seite sind. Diese birgt Gefahren. Sie ist der Beweis dafür, daß die Regierungen von Schweden und Norwegen sich nicht mit der nötigen Energie der Aktion der Mächte widersetzen, die sich bemühen, Schweden und Norwegen in einen Krieg gegen die Sowjetunion zu ziehen.

Schweden unter britischem Druck

„Es wimmelt von englischen Agenten“ — Erzzufuhr nach Deutschland soll unterbunden werden

Moskau, 15. Januar. Das Blatt der sowjetischen Weltanschauung „Izvestia“ beschäftigt sich heute in einem beachtlichen Artikel mit den englisch-französischen Bestrebungen, den Krieg auf die skandinavischen Länder auszuweiten. Schon die angeblich „private“ Reise des britischen Generals Ritz nach Finnland im Sommer 1939 diene, wie das Blatt nachweist, dazu, um im Interesse des britischen Imperialismus

propagandistische Aktionen gegen die Sowjetunion vorzubereiten. Das Flasche der westmächtlischen Pläne, die darauf hinauslaufen, Deutschland und die Sowjetunion in einen Krieg gegeneinander hineinzuführen, habe freilich dann die britischen Drahtzieher schwer enttäuscht. Um so dringlicher habe deshalb ihr Interesse werden müssen, auf dem Umweg über den finnischen Konflikt und die sogenannte „Unterstützung“ für Finnland

Russischer Protest bei Schweden und Norwegen

Wegen unneutralen Verhaltens im finnischen Konflikt — Warnung vor den Kriegsausweitungsbestrebungen der Westmächte

Moskau, 15. Jan. Die russische Regierung, so heißt es in einem Bericht der russischen Telegraphenagentur TASS, verfolgt aufmerksam verschiedene Tatsachen, die sich in Schweden und Norwegen in letzter Zeit zutragen. U. a. haben den Regierungen der beiden Länder nachstehende Presseorgane und verschiedene amtliche Persönlichkeiten mit Unterstützung der genannten Regierungen einen heftigen Kampf gegen die Sowjetunion geführt.

Diese Handlungen sind, wie der TASS-Bericht feststellt, mit der von den Regierungen der beiden Staaten proklamierten Neutralitätspolitik unvereinbar. Auf Grund dieser Tatsachen hat die russische Regierung ihre bevollmächtigten Gesandten in Schweden und Norwegen beauftragt, bei den Regierungen der beiden Länder Vorstellungen zu erheben.

Am 6. Januar hat der bevollmächtigte Gesandte der Sowjetunion in Schweden, Kollontaj, dem schwedischen Minister des Auswärtigen, Günther, eine Erklärung im Namen der Sowjetunion überbracht. In dieser Erklärung wurde zum Ausdruck gebracht, daß die Regierungen der beiden Länder die in der Presse im ganzen Monat Dezember eine feindselige und unzufriedene Kampagne gegen die Sowjetunion geführt haben. An der Spitze hätte der „Sozialdemokraten“ gestanden, die als Zeitung der Regierung besonders nahe stände. Eine derartige Kampagne würde man sich nur in dem Falle, daß Schweden sich im Kriegszustande mit der Sowjetunion befände, erklären können oder, wenn sich Schweden zum Kriege mit der Sowjetunion vorbereite. In der schwedischen Presse findet man direkte Appelle zum Kriege gegen die Sowjetunion. Die besagte Kampagne zielt darauf hin, Verbindungen zwischen der Sowjetunion und Schweden herbeizuführen. Dagegen habe die schwedische Regierung nichts unternommen. Im übrigen beteiligten sich verschiedene amtliche Persönlichkeiten ganz offen an einer militärischen Hilfsorganisation einer Regierung Nitti Tanner. Am 7. 12. waren unter der Schutzherrschaft der schwedischen Behörden etwa 47 Rekrutierungsbüros ganz offen in den schwedischen Städten eröffnet worden. Die Zahl dieser Freiwilligen, die von diesen Büros angeworben wurden, zähle nach Tausenden. Gemäß bis zum 8. Dezember eingetroffenen Nachrichten seien etwa 10 000 Freis-

willige von Schweden in Finnland angekommen. Der schwedische General Ernst Binder habe das Generalkommando dieser Freiwilligen übernommen. Die oben besagte Presselampagne in Schweden habe offen militärische Handlungen gegen die Sowjetunion gefördert, ebenso offen die Bildung von Freiwilligenkorps mit Unterstützung der schwedischen Behörden.

Am gleichen Tage, am 6. Januar, überreichte der bevollmächtigte Gesandte in Norwegen, Plotnikow, ebenfalls im Namen der Sowjetregierung dem Außenminister Norwegens, Røst, eine Erklärung. In dieser Erklärung wird gesagt: „In letzter Zeit führen gewisse, der norwegischen Regierung nahestehende Kreise sowie die norwegische Presse eine von keiner Seite eingeleitete Kampagne gegen die Sowjetunion, eine Kampagne, die den Beziehungen zwischen der Sowjetunion und Norwegen nur schaden kann.“ Es wird in der Erklärung dann darauf hingewiesen, daß die norwegische Presse, neben direkten Aufforderungen zum Kriege gegen die Sowjetunion, auch Aufforderungen dahingehend veröffentlicht, die norwegische Regierung möge der Regierung Nitti Tanner militärische Unterstützung gegen die Sowjetunion gewähren. Gewisse amtliche Persönlichkeiten, wie Hambro, der Präsident des Storting, Generalkapitän Orskov und andere ermutigten diese Kampagne und nahmen sogar aktiven Anteil daran. Man organisiert in Norwegen ganz offen Rekrutierungsausschüsse, um den Krieg gegen die Sowjetunion auf finnischem Boden zu